

# Ökologisches Bauen in MV

## BUND Infobrief für Kommunen in MV

### AKTUELLES



#### Webinar: Ertragssteigerung von PV durch die Kombination mit Dachbegrünung, 13. Juni, online

Solargründächer schaffen einen Mehrfachnutzen für die Energiewende, die Klimaanpassung, die Ressourcenschonung und die Biodiversität. Die kommende PV-Pflicht ist ohne Frage notwendig, um den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Die Dachbegrünung sollte dadurch aber nicht in Frage gestellt werden. Gleichzeitig gibt es eine unübersichtliche Zahl an unterschiedlichsten Förderprogrammen für Dachbegrünungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, welche die PV-Pflicht noch nicht adressieren. Anmeldung unter [hamburg.de](http://hamburg.de)

#### Webinar: Klimagerechtes Bauen - Sommerlicher Wärmeschutz, Schutz vor Starkregen und nachhaltige Baumaterialien, 20. Juni, online

Welche Veränderungen bringt der Klimawandel für uns mit sich und wie wirken sich diese auf die Gebäude aus? Wie können Gebäude in Bezug auf sommerliche Hitze und Starkregen gerüstet werden und was ist dabei zu bedenken? Warum ist es notwendig, nachhaltige Materialien zu verwenden und welche Vorteile bieten sie gegenüber fossilen? Konstruktive und technische Lösungen zur vorausschauenden Planung oder Nachrüstung im Gebäudebestand werden vorgestellt. Anmeldung unter [hamburg.de](http://hamburg.de)



#### Weltkongress Gebäudegrün, 27.-29. Juni, Berlin & online

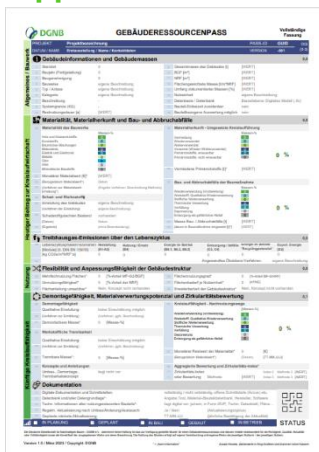
Der Weltkongress Gebäudegrün 2023 in Berlin und online ist eine dreitägige Veranstaltung rund um die Gebäudebegrünung (Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung) mit den dazu gehörigen Themen wie Stadtklima, Regenwasserbewirtschaftung, Nachhaltigkeit, Zukunftsstadt. Begleitend zum Kongress findet eine Fachausstellung in Präsenz statt. [Anmeldung \(bugg-congress2023.com\)](http://Anmeldung(bugg-congress2023.com))

### IN EIGENER SACHE: EXKURSION ÖKOLOGISCHES BAUEN MIT HOLZ & STROH

Wie entsteht ein ressourcenschonender Neubau mit weitgehend nachwachsenden Rohstoffen? Architekt Ulrich Bunnemann nimmt uns am **27. Juni, 10 Uhr** mit auf seine aktuelle Baustelle nach **Niepars**. Am entstehenden Zweifamilienhaus erklärt er seine Philosophie vom klimaneutralen Bauen und gesundem Wohnen. Wir können das Innenleben eines Bausatzhauses aus Holz und Stroh zusammen mit dem Fachmann begutachten. Die Besichtigung der Baustelle ermöglicht es mehr über die Dämmung mit Strohballen, die Verwendung von Holz als Baustoff und effiziente Energiekonzepte zu erfahren. Ulrich Bunnemann ist Architekt und Geschäftsführer der Schelfbauhütte Schwerin und kann über 20 Jahre Erfahrung zu Neubauten und Bestandssanierung aufweisen. Er hat für seine Projekte zum nachhaltigen Bauen zahlreiche Preise bekommen. Anmeldung an [susanne.schumacher@bund.net](mailto:susanne.schumacher@bund.net)

### WEITERE VERANSTALTUNGEN UNTER [Termine \(bund-mecklenburg-vorpommern.de\)](http://Termine(bund-mecklenburg-vorpommern.de))

#### Tip: Der Gebäuderessourcenpass der Dt. Ges. f. nachhaltiges Bauen (DGNB)

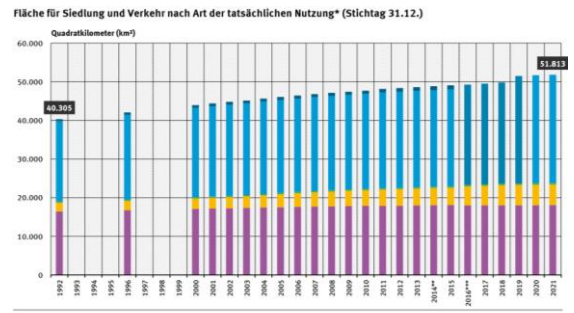


Deutschland ist reich an Ressourcen – denn unsere Siedlungen sind riesige Materiallager. Rund 190 t Baumaterialien pro Kopf sind in Gebäuden verbaut. Viel zu wertvoll, um bei Abriss - wie bisher fast vollständig - im Tiefbau oder auf Deponien zu landen. Für eine strukturierte Wieder- bzw. Weiterverwendung der sekundären Materialien müssen diese erfasst werden. Ein Gebäuderessourcenpass informiert zu den verbauten Materialien, deren Ökobilanz und ob diese toxisch, nachwachsend, sekundär oder recycelt sind. Die DGNB stellt eine entsprechende Vorlage zum Ausfüllen plus Anleitung kostenlos zur Verfügung. Eigentümer von Neu- oder Bestandsbauten bekommen so Aufschluss über die tatsächlich verbaute Materialität sowie mögliche gesundheitsgefährdende Schadstoffe und welche werkstofflichen Potenziale und Werte vorhanden sind. Für Planende bietet der Pass vertiefende Analysen für eine qualifizierte Beratung von Bauherren sowie die Ausarbeitung von kreislaufgerechten, ressourcenschonenden Varianten, insbesondere wenn optionale Zusatzblätter zum Gebäuderessourcenpass gepflegt werden.

Bauausführende können die von ihnen umgesetzten Maßnahmen systematisch dokumentieren und ihre erbrachten Leistungen übersichtlich darstellen. Kommunen können projektindividuelle Gebäuderessourcenpässe als Grundlage zum Aufbau und Management von urbanen Minen nutzen. Perspektivisch könnte das Format auch die Grundlage zur Genehmigung von ressourcenoptimierten, kreislaufgerechten Gebäuden bieten. Download unter [Gebäuderessourcenpass | DGNB](http://Gebäuderessourcenpass|DGNB)

## WIESBADEN: AUF DEM WEG ZUM NETTO-NULL-FLÄCHENVERBRAUCH

Boden ist eine wertvolle und leider endliche Ressource. Boden speichert nicht nur Treibhausgase, Schadstoffe und Feinstaub, sondern auch Wasser, gibt dieses bei Hitze und Trockenheit wieder ab und bildet Grundwasser. Schließlich ist Boden auch noch Lebensraum für Bodenlebewesen und gemeinsam mit diesen Grundlage für jegliche Vegetation. Einmal versiegelter oder falsch behandelter Boden braucht Jahrzehnte um seine Bodenfunktionen wieder wahr nehmen zu können. Umso fataler ist unser verschwenderischer Umgang mit dieser lebenswichtigen Ressource. Das bundeseinheitliche Ziel, den täglichen Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche bis 2020 auf 30 ha pro Tag zu begrenzen wird immer noch weit verfehlt. Stattdessen deutet sich sogar eine negative Trendumkehr an. Der Zuwachs ist im vierjährigen Mittel zum zweiten Mal hintereinander gewachsen und liegt bei **55 ha pro Tag**. Das 30-ha-Ziel wurde bereits von 2020 auf 2030 verschoben! (*Destatis 2023*) Erst sehr spät - 2050 - soll das Ziel der Netto-Null-Versiegelung – der Flächenkreislaufwirtschaft – erreicht sein. (*UBA 2023*)



Hessens Landeshauptstadt hat jetzt die politische Grundlage für einen Baulandbeschluss gefasst. Demnach soll Bauland nur noch dort neu ausgewiesen werden, wo die Stadt zuvor mindestens die Hälfte der Fläche übernommen hat. Wiesbaden plant rund 1200 neue Wohnungen pro Jahr. Reihenhäuser oder gar EFH können diesen Bedarf nicht decken, da sie zu viel Fläche und Ressourcen verbrauchen.

Als „grundsätzliches Ziel“ gilt deshalb künftig eine „Minstdichte von 80 Wohnungen je Hektar“ mit der vagen Einschränkung, dass die „stadträumliche Typologie und Siedlungsstruktur nicht verändert“ werden soll. Langfristiges Ziel der Stadtentwicklung soll ein „Netto-Null-Flächenverbrauch nach den Vorgaben von Bund und Land sein. [Aus für das Einfamilienhaus in Wiesbaden \(faz.net\)](#)

G.-U. Mende, Tel. 0611 313186, [oberbuergemeister@wiesbaden.de](mailto:oberbuergemeister@wiesbaden.de), [Sitzung der Stadtverordnetenversammlung | Landeshauptstadt Wiesbaden](#)

## BERLIN: ALTE SUBSTANZ EINES KAUFHAUSES FÜR NEUE NUTZUNGEN

Auf einer 4.000 m<sup>2</sup> großen Fläche am Hermannplatz soll das historische Karstadt-Gebäude aus den 1920ern zirkulär wiederaufgebaut und umgenutzt werden. Dabei sollen die beiden 60 m hohen historischen Türme wiederentstehen und in Holzbauweise aufgestockt werden. Ein angrenzendes Parkhaus soll umgenutzt werden. Zukünftig soll die Verkaufsfläche wieder rund 23.400 m<sup>2</sup> betragen. Hinzu kommen im neuen Haus 45.000 m<sup>2</sup> für Büros, 4.500 m<sup>2</sup> für eine gemeinwohlorientierte Nutzung und 4.100 m<sup>2</sup> bezahlbarer Wohnraum. Den ausgelobten Re-Use-Wettbewerb dazu gewann das dänische Architekturbüro *Lendager Group*. Ziel des Wettbewerbs war die maximale Wiederverwendung der vorhandenen Baumaterialien und Bauteile des Kaufhauses in der Bebauung des rückwärtigen Teils des Grundstücks. Grundlage des Wettbewerbs bildete ein digitaler Bauteilkatalog von *concular*, in dem alle wiederverwendbaren Materialien aus dem bestehenden Karstadt-Gebäude, dem Parkhaus und dem Hof aufgelistet wurden.

Der Verzicht auf einen kompletten Abriss und eine Neukonstruktion etwa als Stahlbeton-Gebäude soll bis zu 70% an Treibhausgasen einsparen: rund 11.900 t CO<sub>2</sub> durch den Verzicht auf den Abriss des vorderen Kaufhausgebäudes und weitere 3.200 t CO<sub>2</sub> durch den Erhalt des Parkhauses.



Grafik: Lendager

Dort soll bspw. jede zweite Betondecke herausgeschnitten werden, um attraktive, hohe Räume zu schaffen, die durch Konstruktionen aus Holz und Glas in kleinere Einheiten unterteilt werden. Die ausgeschnittenen Materialien werden als neue Fassaden und tragende Bodenplatten in Kombination mit einer neuen Holzkonstruktion wiederverwendet. Auch an den Außenfassaden werden die entnommenen Bauteile eingesetzt. Die Betonträger fungieren als selbsttragendes Rasterfassadensystem. Die vorhandenen 4.000 m<sup>2</sup> Glasfassadenelemente werden für die Verglasung der EG-Zonen und für die Doppelfassade neuen Hauses verwendet. An der zukünftigen Fassadenverkleidung eines Innenhofes sollen sogar die Stufen von ehemaligen Rolltreppen des Parkhauses Verwendung finden. Insgesamt sollen 76% des Stahlbetonskeletts des bestehenden Kaufhauses erhalten werden. Für das Parkhaus ist eine fast 100%ige Weiter-/Wiedernutzung der Bauteile und Baumaterialien vorgesehen. Derzeit läuft die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zum B-Plan.

[Vorhabenbezogener Bebauungsplan 2-65 VE „Karstadt am Hermannplatz“ im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg / Land Berlin](#)

BUND-Projekt "Ökologisches Bauen in MV", Susanne Schumacher, Hermannstr. 36, 18055 Rostock

[susanne.schumacher@bund.net](mailto:susanne.schumacher@bund.net), [bund-mv.de/oekologisches-bauen](http://bund-mv.de/oekologisches-bauen)

Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union und die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE).

